№ 47. Dienstag, den 25. Februar 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Moss. Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Sieg auf der ganzen Linie,

so können dieses Mal mit Recht die Freisinnigen ausrufen, denn ihre Partei hat nach den neuesten Ermittelungen aus den Wahlen vom 20. Februar den Hauptgewinn davongetragen, 18 freisinnige Mandate sind errungen, gewählt sind:

Stadtrath Witt (Landsberg-Soldin), Rentier L. Jordan (Grünberg-Freystadt), Rittergutsbesitzer Maager (Glogau), Dr. Otto Hermes (Landeshut-Jauer-Bolkenhayn), Dr. Th. Barth (Hirschberg in Schlesien), Ingenieur Lüders (Görlitz-Lauban), Dr. Dohrn (Schweinitz-Wittenberg), Hofbesitzer Lorenzen (Schleswig), Landtagsabgeordneter Eugen Richter (Hagen), Anwalt Schenck (Wiesbaden), Ingenieur Münch (Diez), Rechtsanwalt Kauffmann (Dillkreis), Dr. Bamberger (Bingen-Alzey), Rechtsanwalt Träger (Varel - Jever), Fabrikant Schütte (Holzminden - Gandersheim), Landrath Dr. Baumbach (Meiningen-Hildburghausen), Mühlenbesitzer Uhlendorff (Lippe), Bauerngutsbesitzer Koch (Ostpriegnitz)."

In **62** Wahlbezirken kommen die Freisinnigen in die Stichwahl, ungerechnet Volkspartei und Wildliberale. Dabei steht das Ergebniß aus mehreren Wahlbezirken noch aus. Selbst bei ungünstiger Schätzung wird sich die Zahl der freisinnigen Abgeordneten auf 65—70 (von 35 im „Angstreichstage") erhöhen. Danach ist es nicht ausgeschlossen, daß die freisinnige Fraktion die zweitstärkste hinter dem Zentrum wird.

Und dabei hat die „Freisinnige Partei" nirgends Anstrengungen gemacht, sie hat ihrer gerechten Sache vertraut und dieses Vertrauen hat sie nicht im Stiche gelassen; am meisten zeigen dies die Ergebnisse im Wahlkreise Arnswalde-Friedeberg und Stendal-Osterburg. In diesen Bezirken waren Forckenbeck und Rickert lediglich als aussichtslose Zählkandidaturen aufgestellt, und keinerlei Organisation und keine Arbeit vorgenommen, und doch stehen beide in Stichwahl mit dem Kartell nicht ohne Aussicht auf Erfolg.

Die Zahl der freisinnigen Stimmen ist in vielen Wahlkreisen gewachsen (im Thorner Kreise über 800); in Bezirken in denen früher eine freisinnige Stimme nie abgegeben worden, werden jetzt eine große Anzahl freisinniger Wahlstimmen verzeichnet. Das Volk hat frei gewählt, hierfür wird es zunächst dem Kaiser danken, der den Willen seines Volkes aus den Wahlen kennen lernen wollte. Amtliche Umtriebe sind bisher nur in vereinzelten Fällen gemeldet worden. — Die Freisinnigen haben eine nicht erwartete Anerkennung ihrer Bestrebungen gefunden; die Freude hierüber wird allerdings getrübt durch das Anwachsen der Sozialdemokraten. Jener Ausspruch „lieber 3 Sozialdemokraten als einen Freisinnigen" rächt sich ebenso furchtbar, wie die Aeußerung des bekannten höheren konservativen Beamten in Thorn, „lieber 3 Polen als einen Freisinnigen". Nun sind die Würfel gefallen, der Ausfall der Wahl enthält aber einen unzweifelhaften Beweis, daß die bisherige innere Politik unhaltbar ist. Der Ausfall der Wahl ist ein lauter Protest gegen das Sozialistengesetz und auch gegen die Steuer und Wirthschaftspolitik. Nur durch eine volksthümliche, entschieden freisinnige Politik können größere Gefahren abgewendet werden.

Das Volk will keine Begünstigung reicher Großgrundbesitzer, reicher Industrieller, zum Nachtheile der ärmeren Volksklassen, es will keine künstliche Erhöhung der Lebensmittelpreise, es will keine Ausnahmegesetze, es will die Verfassung anerkannt wissen, es will „frei sein und frei bleiben."

Unser jugendlicher, thatkräftiger Kaiser, der Enkel Wilhelm I., der Sohn Friedrich III., der durch die jüngsten Erlasse kundgegeben hat, daß er gewillt sei, auch die Rechte des Untersten Seines Volkes zur Geltung zu bringen. Er wird aus den Wahlen die Stimmung seines ihm dankbar anhängenden Volkes erkennen und dieser Stimmung Rechnung tragen. Dessen sind wir überzeugt und jene einzelnen Agitatoren, welche das Volk gegen Kaiser und Reich, gegen jede gesellschaftliche Ordnung aufzuwiegeln bemüht sind, werden alsdann von selbst verschwinden.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Februar.

— Der Kaiser empfing am Sonnabend u. A. den schweizerischen Gesandten Dr. Roth. Nachmittags wohnte der Kaiser in Potsdam der Feier des 75jährigen Stiftungsfestes des Leib-Garde-Husaren-Regiments in der Offizier-Speiseanstalt bei. — Unter den Gästen, welche der Kaiser Wilhelm am Mittwoch zur Abendtafel bei sich sah, befand sich auch der Gymnasial-Direktor Professor Dr. Schulz. Wie der „Schlesischen Zeitung" von hier geschrieben worden ist, verlautet in eingeweihten Kreisen, einstweilen allerdings noch unverbürgt, daß der Kaiser mit der Absicht umgehe, den Kronprinzen das hiesige französische Gymnasium besuchen zu lassen, dessen Leiter Dr. Schulz ist. — Aus Saarlouis wird gemeldet: Kaiser Wilhelm werde zwischen dem 15. und 17. März zum Besuche des Freiherrn von Stumm in Neunkirchen erwartet. Die Bergarbeiter des Saarreviers rechnen mit Bestimmtheit darauf, daß der Kaiser ihre Deputation gelegentlich dieses Besuches empfange. Zur Zeit gehen fast täglich Gesuche abgelegter Bergarbeiter an den Kaiser, die um Wiederanlegung in den fiskalischen Gruben bitten.

— Das 1. Garde-Dragonerregiment Königin von Großbritannien und Irland beging die Feier seines 75jährigen Jubiläums. Die Königin von England hat dem Regiment ein werthvolles Geschenk übermitteln lassen. — Dieselbe Feier beging auch das Garde-Kürassier-Regiment.

— Der neue Sultan von Sansibar hat nach einer Meldung der „N. A. Z." Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm II. mit Ausdruck seiner Ergebenheit die Anzeige von seiner Thronbesteigung gemacht. Auch dem Fürsten Bismarck hat, nach den „Berl. Pol. Nachr.", der Sultan seinen Regierungsantritt mitgetheilt, mit der Bitte um Unterstützung für sich und sein Volk.

— Drei sozialistische Landtagsabgeordnete, unter welchen sich die beiden Führer der niederländischen Arbeiterpartei Domela Nienwenhuus und van Beweren befinden, sind in Berlin in dem Hotel, in welchem sie logiren, von der Polizei verhaftet worden. Die genannten drei Herren befanden sich bereits seit einigen Tagen in Berlin, anscheinend um die Wahlbewegung hier zu beobachten und zu studiren. Ueber den Grund der Verhaftung der drei Herren war nichts zu ersehen.

— Die „Berliner Politischen Nachrichten" schreiben: Die Zweifel bezüglich des baldigen Zusammentritts der Arbeiterschutzkonferenz in Berlin entbehren der Berechtigung. Oesterreich-Ungarn, Italien, Frankreich, Großbritannien, die Schweiz, Belgien, Holland und die skandinavischen Reiche nehmen theil, dagegen nicht Rußland, dessen Ausfuhr nicht industrieller Natur, sondern wesentlich auf Erzeugnisse der Land und Forstwirthschaft beschränkt ist; aus dem gleichen Grunde nehmen nicht theil die Vereinigten Staaten. Aus Bern wird noch gemeldet: Unterrichtete Leute wollen wissen, da Deutschland die internationale Arbeiterschutzkonferenz Mitte März einberufen habe und dieselbe alle in dem Programm der Berner Konferenz aufgestellten Punkte umfaßt, demnach eine zweite Konferenz unnöthig wird, so werde der Bundesrath im Interesse der Sache jetzt auf die Initiative verzichten und den Erfolg der Berliner Konferenz abwarten. Ein definitiver Beschluß ist noch nicht gefaßt.

— Ein Wettstreit zur Verbesserung der Lage der Arbeiter wird 1890 und zwar am 25. Mai bis 29. September zu Köln auf dem Terrain zwischen „Flora" und „Zoologischem Garten" stattfinden. Zweck dieses Wettstreites ist, allen Industrieen und Schichten des deutschen Volkes Gelegenheit zu geben, dazu beizutragen,

Feuilleton.

Der kleine Jacques.

Roman von Jules Claretie.

46.) (Fortsetzung.)

Der Unglückliche hatte mit seinem fieberhaften Blick, den fahlen Wangen, seiner hohen, schon kahlen Stirn, den eingesunkenen Schläfen, dem rauhen Kinnbart und den welken, gelblichen Ohren ein geisterhaftes Aussehen. Mit seiner tiefen und ernsten Stimme, der die Schwindsucht einen eigenthümlichen Wohlklang verliehen hatte, antwortete er auf die an ihn gestellten Fragen langsam und gemessen und weniger mit dem Ausdruck der Bitterkeit als Ergebung.

Einer der Zuhörer bemerkte: „Er sieht wie ein Bösewicht aus."

„Nein," antwortete ihm ein Nachbar, „ich finde nur, daß er ein ärmliches Aussehen hat."

Der Präsident fragte weiter:

„Sind Sie schon einmal verurtheilt worden?"

„Ja, wegen politischer Vergehen," sagte Rambert.

Diese Antwort schien einen ungünstigen Eindruck im Publikum hervorzurufen.

„Sie hatten sich geschlagen, hatten an einem Aufruhr theilgenommen."

„Ich habe unrecht daran gethan, das ist wahr. Die Flintenschüsse beweisen nichts, sondern tödten nur die tapferen Leute auf beiden Seiten. Wozu das? Und dann . . ."

„Das sehen Sie jetzt ein?"

„Ich habe es schon seit langer Zeit eingesehen."

„Sie sind nach dem allgemeinen Straferlaß im Jahre achtzehnhundertneunundfünfzig dann wieder nach Paris zurückgekehrt?"

„Ja," sagte Rambert.

„Auch sind Sie dann wieder in Ihre alten Verhältnisse eingetreten?"

„Ja, mein Herr."

„Von jener Zeit an haben Sie versucht, die Gemüther Ihrer Kameraden zu Unfrieden, Haß und Empörung aufzustacheln. Sie haben während der Arbeit Lieder gesungen, die in den berüchtigten Tagen unserer Geschichte ertönten."

„Ich sang, was mir einfiel. Uebrigens habe ich nicht lange gesungen: damit hatte es bald genug ein Ende. Was aber den Haß angeht, so kann ich bei meiner Ehre versichern, daß ich Niemand hasse."

„Ja, ich weiß, daß Sie eine Sanftmuth erheucheln, die Sie nicht besitzen."

„Ich bin nicht sanfter, als andere, Herr Präsident, wohl aber bin ich unglücklicher als sie."

„Wir haben Zeugen, die Ihnen sagen werden, daß Ihre Aufwiegelungen noch nicht vergessen sind."

„Was für Zeugen?"

„Ihre Kameraden aus der Werkstatt."

„Meine Kameraden zeugen gegen mich? Sie zürnen mir also? Was habe ich ihnen nur gethan? Die armen Teufel sind mehr zu bedauern als zu tadeln."

Der Präsident wies den Angeklagten an, vor den Polizeibeamten und Zeugen die achtungsvolle, gebührende Haltung zu bewahren, worauf er fortfuhr:

„Sie waren verheirathet; Ihre Frau ist todt?"

Rambert nickte stumm.

„In Ihrer Ehe ist Ihnen ein Kind geboren worden, aber — wie haben Sie es erzogen?"

„Wie? Zu einem guten, kleinen Knaben, und ich würde ihn zu einem ganzen Manne erzogen haben." (Spöttisches Lachen von Seiten einiger Zuhörer.) „Ja, zu einem ganzen Manne! Und warum denn nicht? Ich habe den Kleinen wie auch seine Mutter mit meiner Hände Arbeit ernährt, und diese Hände sind durch Arbeit geschwärzt, rauh gemacht und verstümmelt worden. Wie ich den Kleinen erzogen habe? Ganz einfach: mit Liebe."

„Sie verstehen mich falsch," sagte der Präsident. „Ich höre, daß Ihr Kind sich in der Nachbarschaft überall herumgetrieben hat, daß Sie es nicht zur Schule geschickt haben, daß . . ."

„Zur Schule? Nein. Aber ich selbst bin sein Lehrer gewesen und habe ihm mancherlei gelehrt, buchstabiren und denken. Das war meine Erholung, und ich wurde wieder jung dabei. Mein kleiner Jacques! Er ist noch so klein, aber er denkt und überlegt schon und kann lesen."

„Sie würden Ihrem Kinde mit der Zeit auch wohl Ihre schönen kommunistischen Grundsätze beigebracht haben?"

„Ich würde ihn gelehrt haben, was ich weiß, aber nicht den Kommunismus, Herr Präsident. Diesen falschen Ideen, die Jedermann und besonders der Republik schaden, habe ich mich niemals hingegeben. (Der letztere Ausspruch erregte Aufsehen unter der Zuhörerschaft) Meiner Ansicht nach ist ein Jeder zum Arbeiten da, und hat Niemand ein Recht dazu, das Besitzthum anderer zu theilen. Sehen Sie, der Kommunismus ist, wie alle Erfindungen solcher Leute, die sich Volksfreunde nennen, eine Art Gewaltherrschaft, und ich will, nein, verzeihen Sie, ich möchte, daß jeder Mann von dem Ertrage seiner Arbeit leben könnte. Wir hatten diese beiden Losungen auf unsern Fahnen: ‚Leben und Arbeiten oder im Kampfe sterben.' Man muß das letztere streichen, denn die Kartätschen beweisen nichts. Ich würde meinen Sohn nicht gelehrt haben zu sagen: ‚Jedem nach seinem Belieben,' sondern: ‚Jedem nach Verdienst."

(Erstaunen von einer, Widerspruch von der andern Seite.) Der Präsident machte dem Angeklagten bemerklich, daß er nicht dazu an diesem Orte erschienen war, um öffentlich seine republikanischen Grundsätze zu bekennen. (Gelächter.) Ein reich mit Orden geschmückter Herr, der seinen Platz hinter dem Gerichtspersonal hatte, flüsterte seinem Nachbar, einem berühmten Lustspieldichter den Verhältnissen gemäß das Wort: „Unverbesserlich!" in das Ohr.

„Es ist wahr," dachte Rambert still und nnwillkürlich erröthend bei sich, „hier ist nicht der Ort, wo man von derartigen Dingen sprechen kann!"

Der arme tiefgebeugte Mann dachte kopfschüttelnd an Pascal und sagte bekümmert aber stolz zu sich:

„Du hast kein Recht mehr davon zu sprechen Gewisse Worte werden durch Deine Lippen entehrt. Was Dir zu sagen gebührt, das weißt Du; also, heraus damit!"

Plötzlich flammte sein Auge hell auf.

Als die Erzählung des Verbrechens von Beaujon, das Drama der Nacht vom 1. Januar behandelt und Rambert nun gefragt wurde, was er dort unten gethan, weshalb er das Haus, in dem Paul Laverdacs Leiche aufgefunden worden war, umschlichen hätte, ver-

die Lage der Arbeiter im Sinne der Allerhöchsten Kundgebung vom 4. Februar cr. zu verbessern. Zu dem Wettstreite werden alle Gegenstände, Einrichtungen und Arbeiten zugelassen, welche auf das Arbeiterleben Bezug haben und die Wohlfahrt der Arbeiter im Familienleben und in der Arbeit zu fördern bestimmt sind. Dieselben gelangen in wettersicheren geräumigen Hallen zur Ausstellung. Der Wettstreit wird über vier Haupt-Ausstellungshallen verfügen: 1. Arbeiter-Wohlfahrt, 2. Haus-Industrien, 3. Gewerbe-Hygiene, 4. Unfall-Verhütung und Hilfeleistung. In der Halle für Hausindustrien sollen alle Waaren, welche im Hause des Arbeiters hergestellt werden können, angefertigt und verkauft werden. An Preisen sind ausgesetzt: „Dreitausend Mark Geldpreis für die beste Arbeit über die Verbesserung der Lage der deutschen Arbeiter im Sinne der Allerhöchsten Kundgebung, goldene, silberne Medaillen, Diplome. Den industriellen Werken und Gesellschaften ist durch den Wettstreit Gelegenheit geboten, ihre Einrichtungen zum Wohle der Arbeiter bekannt zu geben und so belehrend zu wirken und zur Nacheiferung aufzufordern. Für alle zur Betheiligung gelangenden Objekte, welche rein soziale Zwecke verfolgen, gelangt eine Platzmiethe nicht zur Erhebung. Die General-Bedingungen und Preisaufgaben sind von der Geschäftsstelle, 94 Hohanzollernring, Köln, zu beziehen.

Erlangen, 23. Februar. Im Laboratorium der königlichen Untersuchungsanstalt für Genuß- und Nahrungsmittel fand eine Explosion statt. Einer der Beamten wurde bedeutend verletzt.

Ausland.

Warschau, 22. Februar. Bei Korsowka, Station Warschau-Petersburger Bahn, ist der Personenzug entgleist. Ein Heizer ist todt, mehrere Passagiere sind verletzt. — Ein hier aufgedecktes Verbrechen bezüglich der Ermordung kleiner Kinder führte zu der Verhaftung einer Hebamme als der Hauptschuldigen, zweier Genossinnen und eines Burschen. Letzterer gestand, im Laufe der Zeit 50 Kinderleichen fortgeschafft zu haben. Der großes Aufsehen erregende Vorfall führte zu weiteren Haussuchungen und Verhaftungen.

Petersburg, 23. Februar. Der Sohn des englischen Botschafters Sir Robert Morier erschoß sich heute Vormittag in Petersburg.

Pest, 23. Februar. Kaiser Wilhelm telegraphirte an die Gräfin Andrassy Folgendes: „Ich bitte Sie, den Ausdruck meiner herzlichsten Theilnahme an dem Kummer entgegenzunehmen, den Gott über Sie verhängt hat; ich und mein Land haben an dem Grafen einen wahren Freund verloren, der keinen höheren Ehrgeiz kannte, als den, ein treuer Diener seines Königs und Vaterlandes zu sein." Die Kaiserin Friedrich verleiht in ihrem Kondolenz-Telegramm der aus eigenem schwer geprüften Herzen kommenden, aufrichtigsten Theilnahme Ausdruck. Ebenso haben Fürst Ferdinand von Bulgarien, König Karol von Rumänien, die Königin Christine von Spanien und König Milan telegraphisch ihr Beileid ausgesprochen.

---

hielt er sich schweigsam, denn er wollte nicht antworten.

Darauf wurde ihm die Frage vorgelegt: „Erklären Sie, womit Sie am 1. Januar sich den Tag über beschäftigt haben."

„Ich bin umhergelaufen und habe etwas gesucht, denn ich hatte Hunger."

„Und am Abend haben Sie trotzdem das Mittel zur Stillung Ihres Durstes gefunden. Der Portier Ihres Hauses hat Sie sehr erregt, verstehen Sie wohl, so erregt wie einen Betrunkenen fortgehen sehen. . . . Das wäre also erledigt. . . . Gut. . . . Wo sind Sie von dem Boulevard de l'Hospital aus dann hingegangen?"

„Ich weiß es nicht."

„Uebrigens liegt auch wenig daran, welchen Weg Sie verfolgt haben. Jedenfalls aber sind Sie aufgefunden und im Hause von Beaujon selbst festgenommen worden. Das ist der Hauptpunkt. Sie hatten da einen Mann ermordet. Und der Beweggrund zu dieser That ist nicht schwer zu errathen; Sie hatten den Mord begangen, um zu stehlen."

„Stehlen!" rief Rambert mit einem herzzerreißenden Aufschrei, indem er sich unter dieser Beleidigung wie unter einem Peitschenhieb aufbäumte . . . „Stehlen!" Der Unglückliche blickte den Mann, der das zu ihm gesagt hatte, trotzig an; dieser hingegen beobachtete Rambert mit halb geschlossenen Augen, während er mit einem Stahlfederhalter, den er in der rechten Hand hielt, auf seinen linken Daumen klopfte.

Die Räthe schienen ihrerseits der Verhandlung nur geringe Aufmerksamkeit zu widmen. Sie vergruben sich in ihre Sessel oder kritzelten einige Worte nieder. Der Ober-Staatsanwalt zerbrach von Zeit zu Zeit eine Oblate, die er aus einer vor ihm stehenden hölzernen, kleinen Schaale nahm.

(Fortsetzung folgt.)

Rom, 23. Februar. Die „Köln. Volksztg." meldet von hier: Ein ausführlicher amtlicher Bericht über den Stand der katholischen Kirche in Brasilien ist bei der Kurie eingegangen. Bischöfe und Geistlichkeit sind hocherfreut über die Trennung der Kirche vom Staat und bitten den Papst um Entsendung möglichst vieler Kapuziner und Passionisten für Schulen und Handwerk.

London, 22. Februar. Der englische Dampfer „Hesper" ist auf der Reise von Cardiff nach Genua verunglückt; 21 Personen ertranken.

London, 23. Februar. Im Parlament wurde Freitag der Schriftwechsel, betreffend die Lage der Völkerschaften in der asiatischen Türkei und über den Prozeß Mussa Bey vertheilt, wonach Lord Salisbury am 24. Januar den Botschafter White anweist, die Pforte auf die Gefahr hinzuweisen, welche die Zustände in den Bezirken Wan, Bitlis und Musch mit sich bringen müssen. Alle Unterthanen des Sultans hätten ein Recht auf Schutz gegen Beschimpfung ihrer Person oder Verletzung ihres Eigenthums. Im Falle dieselben von den Gerichten keine Gerechtigkeit erlangen könnten, würde die daraus entstehende Unzufriedenheit eine ernste Gefahr für das türkische Reich bilden. Der Botschafter solle auch darauf hinwirken, daß in der Angelegenheit des Mussa Bey Gerechtigkeit geübt werde.

New-York, 23. Februar. Die Einnahmen, welche die Patti-Gesellschaft in Mexiko erzielt, betragen 900 000 Mk. — An der chinesischen Küste herrschten gegen Ende Januar furchtbare Stürme. Viele Fischerboote wurden in die offene See getrieben und über 3000 Fischer sind hierbei umgekommen.

Provinzielles.

⊙ **Kulm**, 23. Februar. Am Freitag Abend war in der Synagoge Feuer ausgebrochen. Nach Schluß der Andacht hatten die Gemeindemitglieder die Synagoge verlassen und der mit der Schließung beauftragte Diener muß wohl beim Auslöschen der Lichter eins derselben in den in der Hausflur stehenden Bücherschrank glimmend gelegt haben, sodaß dasselbe die im Schrank befindlichen Aktenbücher rc. in Brand setzte. Als das Feuer bemerkt wurde, stand die Decke des Chors bereits in hellen Flammen. Nach einstündiger anstrengender Arbeit der Feuerwehr war der Brand gelöscht. — Der hiesige Turnverein hat sich reorganisirt, am Freitag traten 45 Mitglieder demselben bei.

L. **Strasburg**, 23. Februar. Der hiesige Vaterländische Frauenverein hat im verflossenen Jahre eine recht segensreiche Thätigkeit entwickelt. Die 31 Waisen des Kinderheims wurden größtentheils auf Kosten des Vereins verpflegt und bekleidet. An Kranke und Hilfsbedürftige wurden Unterstützungen von insgesammt 232 Mk. gezahlt. In der Kleinkinderschule haben täglich durchschnittlich 58 Kinder Wartung und Pflege erhalten. Ferner wurden zum Weihnachtsfeste sämmtliche Waisen und etwa 100 arme Kinder mit Kleidungsstücken und anderen Gaben beschenkt.

Lautenburg, 23. Februar. Ueber ein Gefährt eigener Art gab es kürzlich viel zu lachen. Zwei Arbeiter D. und B. in P. taumelten eines Abends spät aus dem Kruge und D. sang: „Ich hatt' einen Kameraden, einen bessern findst Du nit! Es war des Morgens frühe, wir gingen nur mit Mühe. In gleichem Schritt und Tritt. Ein Rinnstein im Wege: gilt es mir oder gilt es dir? Mich hat es weggerissen, ich lag zu seinen Füßen. Und stöhnte fürchterlich. Er wollte mich erheben mit hilfbereiter Hand: Er konnte mich nicht heben, er legte sich daneben. Als guter Kamerad." Den Worten folgte die That; aber B. rafft sich noch auf und geht nach Hause, während D. vom Schicksal übermannt, bewußtlos liegen bleibt. Als nun die Frau des D. hört, daß B. schon zu Hause ist, geht sie ihren Mann suchen, und findet ihn hilflos liegen. Wie ihn nun aber nach Hause schaffen? Niemand ist zur Hilfe da, und sie vermag ihn nicht zu tragen. In ihrer verzweifelten Lage schnallt sie den Leibriemen ihrem Manne los, legt ihn ihm um den Hals, und fängt an zu ziehen. D. röchelt aber erbärmlich, und die geängstigte Frau nimmt den Riemen schnell wieder los und bindet ihn dem saubern Ehemanne um beide Beine und schleift ihn so bis nach Hause. Am andern Tage wußte die ganze Ortschaft den Vorfall und D. war der Held des Tagesgesprächs. (Pr. Grenzbote.)

r. **Neumark**, 23. Februar. Als nächster militärischer Meldetag hierselbst ist der 4. März festgesetzt. — Der nächste Amtstag in Löbau findet im Hotel Goldstandt am 3. März Vormittags statt. Die neubeschafften Ortstafeln der Ortschaften in der Umgegend von Löbau können gegen Entrichtung des Preises von 5 Mark bei dieser Gelegenheit in Empfang genommen werden.

Marienburg, 20. Februar. Die Westpreußische Heerdbuch-Gesellschaft ist am 19. d. praktisch in's Leben getreten. In den Heerden der Herren Gutsbesitzer Ludwig Göhrtz-Liessau und Brandt-Amalienhof bei Dirschau hat der Gesammtausschuß der Gesellschaft Ankörungen vorgenommen und außerdem eine wichtige Entscheidung, die ihm von der Generalversammlung übertragen war, dahin getroffen, daß für das grauweiße Holländer-Rindvieh im Heerdbuch eine besondere Abtheilung eingerichtet werden solle und daß an dasselbe bei den Körungen nicht höhere Anforderungen zu stellen seien, als an das schwarz-weiße Vieh. Die Gesellschaft zählt 91 Mitglieder. Mit dieser Zahl stehen die Anmeldungen — 1031 Thiere — nicht im richtigen Verhältniß: es ist deshalb die Anmeldefrist für 1890 bis zum 15. März d. J. verlängert worden. Auch neue Mitglieder werden ferner aufgenommen. Meldestelle: Direktor Dr. Kuhnke-Marienburg Westpreußen. (N. W. M.)

Braunsberg, 23. Februar. Wie weit der Schwindel heutzutage getrieben wird, beweist nachstehender Fall. Ein hiesiger Einwohner, dessen Adresse wahrscheinlich einem Adreßbuche entnommen worden ist, erhielt nach dem „Braunsb. Kreisbl." vor Kurzem einen französisch geschriebenen Brief aus Barcelona, worin ihm ein angeblich früherer Freischärler des durch die Anstiftung zahlreicher Aufstände bekannten Zorilla, die Mittheilung macht, daß er im letzten Aufstande von diesem mit bedeutenden Geldmitteln ausgerüstet nach Deutschland geschickt worden sei, um Waffen anzukaufen, bei seiner Reise nach Deutschland sei er auch nach Braunsberg gekommen und habe hier, weil der Aufstand inzwischen niedergeschlagen gewesen, und es ihm hier gut gefallen habe, sich länger aufgehalten und das Geld an einem bestimmten Orte vergraben. Dann sei er nach Spanien zurückgekehrt, dort gefangen genommen und in ein Gefängniß gesperrt, wo er sich seit zehn Jahren befindet. Jetzt, wo er fühle, daß er seine Gefängnißhaft nicht überleben werde, wolle er das Geld seiner 13jährigen Tochter sichern und bietet dem hiesigen Geschäftsmanne ein Drittel des Schatzes an, wenn er das Mädchen, welches mit einem genauen Plane der Stelle, wo das Geld liegt, versehen sei, nach Braunsberg kommen lassen wolle. Natürlich ist die ganze Sache ein grober Bauernfang und sicher sind ähnliche Briefe an alle möglichen Adressen abgegangen, welche der Schwindler hat erlangen können, von denen vielleicht der eine oder der andere der Empfänger darauf hineinfällt, so plump die Sache auch eingeleitet ist.

Tilsit, 23. Februar. Am Abend des 13. d. ist in der Gegend von Naussieden ein Raubanfall gegen einen Briefträger verübt worden. Derselbe hatte im Gasthause zu N. einige Hundert Mark zur Abzahlung an die Post erhalten und machte sich dann, als es bereits dunkel geworden war, auf den Heimweg. Im Walde wurde er plötzlich von zwei Männern angefallen, von denen der eine ihm ein Messer auf die Brust setzte mit der Drohung, ihn sofort niederzustechen, falls er ihm die Brieftasche mit Inhalt nicht augenblicklich übergebe. Während dessen zerschnitt der zweite der Strolche den Riemen, an dem die Brieftasche befestigt war, und eilte mit derselben davon, worauf auch der erste, welcher den Briefträger noch eine Weile gewürgt hatte, von diesem abließ. Der Briefträger aber flüchtete eiligst in den Wald, um einem zweiten Ranbanfalle aus dem Wege zu gehen, denn er hatte, nachdem er das Gasthaus verlassen, das Geld, auf das es abgesehen war, aus der Brieftasche herausgenommen und in seinen Kleidern verwahrt und fürchtete nun, von Neuem verfolgt zu werden, sobald die Räuber das Fehlen des Geldes bemerkt haben würden. Glücklicherweise hatte er trotz der Dunkelheit einen der Strolche erkannt; es war ein Fleischer aus Wischwill, welcher mit einem Genossen bei der Zahlung des Geldes im Gasthause zu N. zugegen gewesen und dasselbe kurz vor ihm verlassen hatte. Er brachte nun den Vorfall zur Anzeige, worauf bei den beiden Fleischern eine Haussuchung erfolgte, bei welcher nicht nur die Brieftasche, sondern auch verschiedenes andere gestohlene Gut gefunden wurde. Die Briefe aber waren von den Raubgesellen, welche nun sofort verhaftet wurden, bereits sämmtlich verbrannt worden. (Tilf. Ztg.)

Bromberg, 22. Februar. Gestern Nachmittag wurde der vor einigen Tagen gestorbene älteste Lehrer am hiesigen Realgymnasium, Herr Professor Dr. Kleinert unter sehr zahlreicher Betheiligung auf dem hiesigen katholischen Kirchhofe bestattet. Da der Verstorbene mit einer evangelischen Frau verheirathet war, auch seinen Sohn in der evangelischen Religion hatte erziehen lassen, so folgte dem Sarge kein katholischer Geistlicher. Dafür aber sprach Herr Gymnasialdirektor Dr. Kiehl am offenen Grabe einige dem Andenken des Heimgegangenen gewidmete Worte und ein kurzes Gebet. Vom Gesangchor der Anstalt wurden einige Verse eines Grabliedes gesungen. (Gef.)

Posen, 22. Februar. Eine interessante Klage zwischen Distriktskommissar und Gutsvorsteher, wobei letzterer auf der Anklagebank saß, spielte sich gestern vor der Strafkammer ab. Der Gutsbesitzer und Gutsvorsteher Küttner aus Bogdanowo und der Distriktskommissar Budden in Obornik leben seit längerer Zeit in Fehde, derart, daß ersterer wegen Beleidigung des letzteren schon zu 100 Mark Geldstrafe verurtheilt worden ist, ohne daß hierdurch der Streit beigelegt worden wäre. Im Gegentheil, bei einer Sitzung der Steuer-Einschätzungskommission platzten die Gemüther wieder aufeinander, Küttner fühlte sich beleidigt und führte bei der Regierung Beschwerde gegen Budden, indem er ihn einer betrügerischen Handlung und der Bestechlichkeit bezichtigte. Der Beweis der Wahrheit, den der Angeklagte antrat, mißglückte jedoch. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte sechs Monate Gefängniß, während der Vertheidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Herse, den Beweis zu führen suchte, daß Angeklagter in Wahrung eigener berechtigten Interessen gehandelt, daß ihm die Absicht der Beleidigung ferngelegen, Angeklagter sich vielmehr durch die Beschwerdeschrift an die Regierung bezw. an den Minister des Innern nur gegen die Uebergriffe des Distriktskommissars habe schützen wollen. Der Gerichtshof erkannte auf 300 Mk. Geldstrafe ev. 30 Tage Gefängniß.

Lokales.

Thorn, den 24. Februar.

— [Zur Reichstagswahl.] Nach der heutigen amtlichen Feststellung für den Wahlkreis Thorn-Kulm-Briesen haben am 20. d. M. Stimmen erhalten: Dommes 9025, Rudies 1966, v. Slaski 11 783, v. Häne 21, Jochem 153, Kunow 12, Steinborn 1, Liebermann 5, Singer 1, Meister 1. Im Ganzen sind sonach 22 968 Stimmen abgegeben, absolute Majorität somit 11 485 Stimmen, v. Slaski ist also mit einer Mehrheit von 298 Stimmen gewählt.

Im Anschluß hieran wollen wir noch bemerken, Stöcker kommt in Siegen mit dem freisinnigen Kandidaten in die Stichwahl, die Wiederwahl des eifrigen Hetz-Hofpredigers erscheint keineswegs gesichert; es erhielten Stöcker 6922, Träger (deutschfreis.) 4464, Oechselhäuser (nationall.) 3657, das Zentrum 1551 Stimmen. Marienwerder Stichwahl zwischen dem konservativen Kandidaten und dem Polen, ebenso in Graudenz und Neumark. (Im Uebrigen verweisen wir auf unseren Leitartikel.)

— [Militärisches.] Bensch, Oberst-Lieutenant z. D. und Kommander des Landw.-Bezirks Pr. Stargardt, früher Major und Bataillons-Kommandeur im 21. Regiment, vom 1. März d. J. ab zum Stabe des General-Kommando des 1. Armee-Korps, Walbaum von Traubitz, Major vom Inf.-Regt. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, vom 1. März d. J. ab zur Vertretung des Kommandeurs des Landw.-Bezirks Pr. Stargardt kommandirt, Petersen, Sek.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Thorn, zu den Offizieren 1. Aufgebots des 1. Garde-Landw.-Regts. versetzt.

— [Befreiung des Diensteinkommens der Geistlichen und Schullehrer von den Gemeindelasten.] Die Vorschrift, daß Geistliche und Schullehrer hinsichtlich ihrer Besoldung von allen direkten Beiträgen zu den Gemeindelasten befreit sind, welche gemäß § 16 des Landgemeindeverfassungsgesetzes vom 14. April 1856 auch auf Landgemeinden Anwendung findet, bezieht sich nicht nur auf das Diensteinkommen, welches ein Lehrer am Orte seines Wohnsitzes bezieht, sondern hat allgemeine Geltung ohne solche Einschränkung. Ein Schullehrer kann, nach einem Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts, auch wenn er seine amtliche Thätigkeit in einer Nachbargemeinde ausübt, von dem Einkommen aus derselben zu den Gemeindelasten in seiner Wohnsitzgemeinde nicht herangezogen werden.

— [Neuer westpreußischer Genossenschafts-Verband.] In einer dieser Tage zu Marienburg abgehaltenen Versammlung der Vertreter westpreußischer Molkerei-Genossenschaften ist ein Verband landwirthschaftlicher Genossenschaften für Westpreußen begründet. Der wesentlichste Zweck ist die Anstellung eines Revisors, welcher als Beamter des Verbandes die durch das Genossenschaftsgesetz vom 1. Mai 1889 vorgeschriebenen Revisionen ausführen soll. Außerdem soll der Verband den Austausch von Erfahrungen, gemeinsame Berathung der genossenschaftlichen Organisation und den Anschluß an die Vereinigung deutscher landwirthschaftlicher Genossenschaften vermitteln. Zum Verbands-Direktor wurde Herr Plehn-Lichtenthal, zu dessen Stellvertreter Herr Dr. Päsler-Luschkowo gewählt.

— [Rübenzucker-Industrie.] Aus der soeben erschienenen Uebersicht, welche den Zweigverein deutscher Rübenzuckerfabrikanten für Oderbruch und Pommern (Brandenburg, Pommern und Mecklenburg) und die drei ostdeutschen Zweigvereine (Posen, West- und Ostpreußen) umfaßt, ist ersichtlich, daß in der letzten Campagne verarbeitet wurden von mit Rüben bebauten 239 846 Morgen, gegen 225 947 Morgen im Vorjahre, zusammen 34 508 850 Zentner Rüben gegen 26 533 515 Zentner in

1888/89 und 25 776 408 Zentner in 1887/88. In beiden Bezirken betrug die Ernte pro Morgen 143,9 Zentner Steuergewicht gegen 112,50 Zentner in der vorigen Ernte und 119 Zentner in der Ernte 1887. Die Durchschnittspolarisation des Saftes betrug im Durchschnitt 13,96 pCt. gegen 13,42 pCt. in der vorigen Ernte. Im gesammten Vereinsbezirk wurden 4 146 507 Zentner Zucker produzirt gegen 3 067 215 Zentner im Vorjahre. Die Vorräthe an weißen Zuckern ersten und zweiten Produkts betrugen Anfang Februar im ganzen Bezirk 1 576 066 Zentner gegen gleichzeitig im vorigen Jahre 497 695 Zentner.

— [Lotterie.] Die Ziehungen der 182. königlich preußischen Klassenlotterie sind auf folgende Termine festgesetzt: 1. Klasse beginnt am 8. April, 2. Klasse am 6. Mai, 3. Klasse am 16. Juni und 4. Klasse am 22. Juli.

— [Der Kaufmännische Verein „Concordia"] beging Sonnabend Abend im Saale des Schützenhauses sein 3. Stiftungsfest durch Konzert mit nachfolgendem Tanz. Die Musik führte die Schützenhaus-Kapelle unter Leitung des Herrn E. Schwarz aus, während der Pause zwischen dem ersten und zweiten Theil des Konzerts hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Krengel, die Festrede, in welche er den Gästen für ihr Erscheinen dankte, in kurzer Skizze die Bestrebungen des Verbandes hervorhob und um weitere Unterstützung bat. Auf das am Schluß der Rede auf den Hauptverband in Leipzig ausgebrachte Hoch stimmten sämmtliche Anwesenden ein.

— [Der Verein junger Kaufleute „Harmonie"] veranstaltet Donnerstag, den 6. März, Abends 8 Uhr, im Viktoria-Saale ein Vergnügen, für das schon jetzt Vorbereitungen getroffen werden.

— [Die Liedertafel] gab am vergangenen Sonnabend im Victoria-Saal ihren passiven Mitgliedern und ihren Angehörigen ein Vergnügen, bestehend aus Konzert mit nachfolgendem Tanz. Die Gesangsvorträge wurden sehr beifällig aufgenommen, das Vergnügen hat alle Theilnehmer befriedigt. — Wir bemerken hierbei, daß die Uebungen am nächsten Dienstag wieder aufgenommen werden, vorangehen wird denselben am genannten Tage eine Hauptversammlung, in welcher über die Feier des Stiftungsfestes berathen werden soll, für welches die Aufführung größerer Kompositionen in Aussicht genommen ist.

— [Im Handwerker-Verein] wird am nächsten Donnerstag Herr Archivar Tietzen einen Vortrag über „des Thorner Rathes Schlüsse im Sturmjahre 1658" halten.

— [Diakonissen-Krankenhaus.] Eine Hauptversammlung ist auf Montag, den 3. März, Nachmittags 4 Uhr, in das Konfirmandenzimmer des Herrn Pfarrer Jacobi einberufen. Stimmberechtigt ist jedes Mitglied, das im vorigen Jahre einen Jahresbeitrag von mindestens 6 Mark an die Anstalt gezahlt hat. Tagesordnung: Abänderung der Statuten.

— [Frau Pauline Siewerts] hat ihre Grundstücke in Schulitz und Schulitz Schloßhauland an Fräulein Schubert zu Rohrmühle für 10 800 M. verkauft.

— [Gefunden] ein Stubenschlüssel auf Bromberger Vorstadt 1. Linie, 1 Militärpaß für Füsilier Julius Thunt auf Kulmer Vorstadt, 1 Portemonnaie mit 1 M. 90 Pf. in der Coppernikusstraße, 1 Packet alte Wechsel im Glacis, 1 altes Lederportemonnaie mit 10 Pf. in der Jakobsstraße. — Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen, unter diesen befinden sich 3 Bettler. — Einer dieser, der 24jährige kräftige Arbeiter Johann Swoboda hatte im Geschäft des Herrn Glückmann Kaliski vorgesprochen, als ihm dort sein Wunsch nicht erfüllt wurde, schlug er eine werthvolle Scheibe der Ladenthür ein.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,27 Meter. — Schwaches Eistreiben.

Kleine Chronik.

* Berlin, 22. Februar. In dem Prozeß Friedenstein wegen Erpressung ist Friedenstein zu $2^1/_2$ Jahren Gefängniß unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft und 3jährigem Ehrverlust verurtheilt, der Redakteur Landsberger zu 600 Mk. event. 60tägigem Gefängniß.

* Flensburg, 22. Februar. Die Personenpost von Sonderburg nach Flensburg wurde gestern Abend 10 Uhr bei Gravenstein beraubt. Die Räuber hatten die Chaussee durch Bäume gesperrt, schlugen den Postillon nieder und erbrachen das Werthgelaß, aus dem sie Werthe in der Höhe von etwa 10 000 Mark entwendeten. Die Gendarmerie ist in voller Thätigkeit, um der Räuber habhaft zu werden.

* Den Verlauf eines Hofdiners in der Hofburg zu Ofen schildert „Nemzet" in folgender Weise: Wer einmal die Ehre hat, des Königs Gast zu sein, erfährt sofort beim Eintritt in das Palais eine angenehme Ueberraschung: man spricht ihn beim Namen an. Woher man diesen weiß, das bleibt ein unentdecktes Geheimniß, aber dem Eingeladenen thut es wohl, daß man ihn bei „Hof" so gut kennt. Er bestätigt, daß er es in der That ist, und man theilt ihm mit, daß er rechts oder links vom König, als wievielter und neben wem sitzen werde. Wenn dann alle Eingeladenen im Saale versammelt sind, gruppiren sie sich schon unabsichtlich, wie sie bei Tische placirt sind. Dies ermöglicht es, daß Jeder bei Beginn des Diners ohne langes Suchen seinen Platz findet. Die Tafel beginnt um 6 Uhr und um diese Zeit verläßt der König mit bewunderungswürdiger Pünktlichkeit seine Appartements und erscheint unter Vorantritt des Oberst-Küchenmeisters Grafen Wolkenstein in dem Saale, wo die Gäste versammelt sind. Der König grüßt militärisch, nachdem sich die Anwesenden tief verneigt haben, und nimmt an der Tafel in dem nebenan gelegenen Speisesaal Platz, die Gäste thun dasselbe und das Serviren beginnt. Daß das Service ebenso reich wie in seiner Einfachheit geschmackvoll ist, ist selbstverständlich. Vor dem Gaste steht immer ein silberner und ein Porzellanteller, und die Speisen folgen so aufeinander, je nachdem dazu ein silberner oder ein Porzellanteller paßt. Die Placirung erfolgt dem Rang entsprechend, während bei Jenen, die als Abgeordnete, Delegirte u. s. w. geladen sind und keine besondere Würde besitzen, der Anfangsbuchstabe des Namens entscheidend ist. Bei den Hofdiners sind die General- und Flügeladjutanten, sowie der Kommandant der Wache anwesend. Gegenüber dem König sitzt der Oberstküchenmeister. Neben dem Gedecke des Königs liegt gewöhnlich außer dem Menu auch ein Plan der Tafel, der die Namen und Plätze der Eingeladenen enthält. Es wird ziemlich rasch servirt; da aber das Diner aus etwa zehn Gängen besteht, dauert es drei Viertelstunden. Se. Majestät pflegt während der Tafel mit seinen Nachbarn zu plaudern; die Konversation wird leise geführt. Nach Beendigung des Diners begiebt sich der König mit seinen Gästen in den anstoßenden Saal, wo sich die Gesellschaft wieder in derselben Gruppirung wie bei Tische aufstellt. Der König hält Cercle; er spricht Jeden an, und im Hinblick darauf, daß die Zahl Jener, welche hie und da die Ehre haben, geladen zu werden, in der großen Monarchie Tausende beträgt, ist das außergewöhnliche Gedächtniß des Herrschers, die Vielseitigkeit seiner Kenntnisse wahrhaft bewunderungswürdig, da er mit jedem Gaste über ein Thema spricht, das diesen interessirt. Nach dem Cercle verneigt sich der König wieder, die Flügelthüren öffnen sich und Se. Majestät zieht sich unter Vorantritt des Grafen Wolkenstein und begleitet vom Generaladjutanten in seine Appartements zurück.

* Das 450jährige Jubiläum der Buchdruckerkunst in diesem Sommer wird wohl nachholen, was bei dem 400jährigen Jubiläum im Jahre 1840 unter der Ungunst der Zeitumstände unterbleiben mußte. Schon das 300jährige Jubiläum im Jahre 1740 hatte wegen des Todes König Friedrich Wilhelms I. vertagt werden müssen, war aber dann am 25., 26. und 27. Juli sehr großartig gefeiert worden. Und wieder lag hundert Jahre später König Friedrich Wilhelm III. auf dem Todtenbette, als die Jünger Gutenbergs sich zur Säkularfeier anschickten. Ein Komitee unter Leitung von Decker, Mittler und Gubitz hatte große Vorbereitungen getroffen: Typographische Ausstellung, kirchliche Feier, Festzug die Linden entlang, Festessen und Illumination. Da starb am 7. Juni der König. Die Feier mußte wieder bis zum Juli verschoben werden, und die Polizei strich das Festprogramm unbarmherzig zusammen. Die Buchdrucker waren verstimmt darüber; hatten doch die Gehilfen allein 2300 Thaler für das Fest gesammelt. Man wollte das Fest in Berlin ganz aufgeben und dasselbe mit in Leipzig feiern. Da wandte sich der Vorstand in einem Gesuch direkt an den König, und die Polizei gab in Folge dessen etwas nach. Vor Allem blieb das durch Prinzen Wilhelm, kommandirenden General des Gardekorps, für das Festmahl bewilligte Exerzierhaus in der Karlstraße. Es fiel aber die kirchliche Feier sowie die Illumination. Der Festzug wurde nur gestattet vom Vorhofe der Universität, wo einige Reden gehalten wurden, zum Festessen im Exerzierhause, und bei dem Abendfest auf Tivoli mußten das Festspiel und die Larvenspiele fortfallen. Das geplante Volksfest war kläglich zusammengeschrumpft.

Handels-Nachrichten.

Beförderung von Getreide in loser Schüttung. Nach dem Vorgange einer Reihe außerdeutscher Eisenbahnverwaltungen wird vom 1. März 1890 ab im Lokal und gegenseitigen Verkehr der preußischen Staatsbahnen die Beförderung von Getreide (Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mais) und Kleie in Wagenladungen bis auf weiteres versuchsweise auch in loser Schüttung eingeführt. Die Verladung erfolgt in gewöhnlichen gedeckten Wagen. Die Verladung und Sicherung des verladenen Gutes gegen Verstreuen ist Sache des Versenders, an welchen die hierzu verwendeten Geräthschaften frachtfrei zurückbefördert werden. Der Versender hat die unverpackte Ausgabe besonders zu erklären.

Frachtstundungen für Kohlen und Kokes. Die im Jahre 1882 eingeführten drei- resp. sechsmonatlichen Frachtstundungen für Kohlen und Kokes werden nach einer Bekanntmachung der diesseitigen königlichen Eisenbahndirektion mit der Maßgabe aufgehoben, daß die letzten aus Krediten von länger als einmonatlicher Dauer fälligen Zahlungen spätestens bis zum 3. Oktober 1890 geleistet werden müssen. Eine sechsmonatliche Frachtstundung kann nicht mehr nach dem 1. April und eine dreimonatliche nicht mehr nach dem 1. Juli d. J. beansprucht werden.

Submissions-Termine.

Königl. Baurath Elsasser - Strasburg Wpr. Neubau eines Wohnhauses auf dem Förstergehöft Rosochen. Angebote bis 10. März Vorm. $11^1/_2$ Uhr. — Einrichtung eines Balkenkellers in der Scheune auf dem Förstergehöfte Zaroste. Angebote bis 3. März Mittags $12^1/_2$ Uhr

Materialien-Bureau der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg. Lieferung nachstehender Materialien: 1. Anerbietungstermin für 357500 lfd. m kieferne Bretter und Bohlen, 3800 qm pappelne, 10 145 qm eichene, 500 qm eschene, 340 qm rothbuchene Bohlen, 500 Stück eichene Bufferbohlen, 15 cbm Mahagoniholz und 30 000 Scheffel Holzkohlen 11. März 1890, Vorm. 11 Uhr. 2. Anbietungstermin für 27 000 kg Bleiweiß, 10000 kg Bleimennige, 7800 kg Caput mortuum, 500 kg Chromgelb, 1600 kg Ocker, 5500 kg Umbra, 2400 kg Wiener und 1200 kg gewöhnlichen Bimsstein, 1100 Buch Blattgold, 5000 kg Bleiglätte, 600 kg Borax, 4000 kg Burgunderharz, 450 kg blausaures Kali, 700 kg Leim, 350 kg Salmiak in Stücken, 230 kg Schellack, 18000 kg Schlemmkreide, 990 Stück Schwämme, 10000 kg Soda, 500 kg Eisenlack, 2700 kg Siccatif, 95 000 kg Leinöl und 5000 kg Terpentinöl 13. März 1890, Vorm. 11 Uhr.

Königl Eisenbahn-Betries-Amt Thorn. Vergebung der Lieferung von 400 schwarzen Siebenbürgener Lammfellen oder von 400 schwarzen russischen Schafpelzen zur Anfertigung von Dienstpelzen. Verdingungstermin 17. März d. J., Vormittags 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 24. Februar.

Fonds: schwach.

			22. Febr
Russische Banknoten		220,50	220,90
Warschau 8 Tage		219,80	220,60
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		102,50	102,50
Pr. 4% Consols		106,30	106,50
Polnische Pfandbriefe 5%		66,20	66,40
do. Liquid. Pfandbriefe		60,90	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		100,25	100,40
Oesterr. Banknoten		172,25	172,00
Diskonto-Comm.-Antheile		238,00	241,00
Weizen:	April-Mai	195,70	196,00
	Juni-Juli	195,00	195,20
	Loco in New-York	fehlt	$86^3/_4$
Roggen:	loco	171,00	172,00
	April-Mai	169,75	170,20
	Mai-Juni	168,70	169,50
	Juni-Juli	168,20	169,00
Rüböl:	April-Mai	69,40	69,30
	September-Oktober	58,50	58,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	52,80	53,00
	do mit 70 M. do.	33,40	33,40
	Februar 70er	33,00	33,00
	April-Mai 70er	33 20	33 20

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 24. Februar.
(v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	52,50 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	32,75 „	—,— „
Februar	—,— „	52,25 „	—,— „
„	—,— „	32,50 „	—,— „

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke	Wolken-bildung	Bemerkungen
23.	2 hp.	771.8	+ 3.2	N	1	0	
	9 hp.	771.4	— 1.2	C		7	
24	7 ha.	767.1	— 1.5	C		10	

Wasserstand am 24. Februar, 1 Uhr Nachm.: 0,27 Meter.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Mittwoch, d. 26. Febr. d. Js., Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Haushaltsplan für die Verwaltung der städtischen Gasanstalt pro 1. April 1890/91.
2. Desgl. der Kämmerei-Ziegeleikasse.
3. Desgl. für das städtische Kinderheim.
4. Desgl. der Stadt-Schulen-Kasse.
5. Desgl. des städtischen Wilhelm-Augusta-Stifts (Siechenhaus).
6. Betr. die Anstellung der Lehrerinnen Frl. Böthke und Spanky als städtische Lehrerinnen.
7. Betr. Festsetzung des Entschädigungssatzes für den Kübelwechsel, welcher an den Abfuhrunternehmer pro 1890/91 zu zahlen ist.
8. Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt pro Dezember 1890.
9. Haushaltsplan des städtischen Krankenhauses pro 1. April 1890/91.
10. Desgl. des städtischen Schlachthauses.
11. Desgl. der Uferkasse.
12. Betr. anderweite Festsetzung des Gehalts der städtischen Chaussee- resp. Bau-Aufseher, sowie der Gehaltssteigerungen.

Thorn, den 22. Februar 1890.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung der nachstehend bezeichneten Wirthschaftsbedürfnisse für das hiesige Justiz-Gefängniß für den Zeitraum vom 1. April 1890 bis ultimo März 1891 und zwar circa:

400 Kilogramm grüne Seife,
40 " Talgseife,
60 " Soda,
60 " Karbolsäure,
25 Liter Thran,
600 Stück Piassavabesen,
20 " Haarbesen und
20 " Schrubber,

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Ich habe hierzu einen Termin auf

den 5. März 1890, Vormittags 11 Uhr,

im Secretariat I der hiesigen Staatsanwaltschaft anberaumt.

Versiegelte Offerten nebst Proben werden bis zum Beginn des Termins daselbst entgegengenommen, auch sind die Lieferungsbedingungen hier einzusehen.

Thorn, den 19. Februar 1890.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 829 die Firma **H. Wegner** zu **Ostaszewo** und als deren Inhaber der Gutsbesitzer **Hermann Wegner** zu **Ostaszewo** eingetragen.

Thorn, den 19. Februar 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 830 die Firma **E. Stein** hier und als deren Inhaber der Kaufmann und Bierverleger **Eduard Anton Stein** hierselbst eingetragen.

Thorn, den 19. Februar 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 831 die Firma **J. Kozlowski** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Joseph Kozlowski** hierselbst eingetragen.

Thorn, den 19. Februar 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 832 die Firma **Ed. Dziabaszewski** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Edmund Dziabaszewski** hierselbst eingetragen.

Thorn, den 19. Februar 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 833 die Firma **St. Kobielski** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Dominik Stanislaus Kobielski** hierselbst eingetragen.

Thorn, den 19. Februar 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Für Bauspekulanten.

Schönes Grundstück mit rentablem Hause auf **Gr.-Mocker.** 4 Morgen groß, durchweg schöne **Baustellen,** preisw. **zu verkaufen.** Anzahlung 3—4000 Mk. Näheres durch
C. Pietrykowski, Neust. Markt 255, II.

Holzverkauf.

Beim Termin am **27. d. Mts.** von **Vormittags 11 Uhr** an kommen im **Blum**'schen Kruge zu **Guttau** die nachstehenden Hölzer zum öffentlichen Ausgebot:

a. Schutzbezirk Guttau, aus dem laufenden Einschlage:

Jagen 79b: 4 Stück Eichen-Nutzholz, 350 Stück Kiefern-Bauholz, 10 Stück Kiefern-Stangen I. und 5 Kiefern-Stangen II. Klasse. (Das Kiefern-Bauholz Nr. 657 bis 1189 ist verkauft.) Ferner an Brennholz: Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig 1. Klasse je nach Bedarf und Nachfrage.
Jagen 72b: 5 Stück Kiefern-Bauholz.
Jagen 70b, 79a, 91a, 92a: ca. 100 Kiefern-Durchforstungs-Stangenhaufen.
Aus dem vorjährigen Einschlage: Jagen 97b: 68 rm Kiefern-Kloben.

b. Schutzbezirk Steinort, aus dem laufenden Einschlage:

Jagen 133a: 22 Stück Kiefern-Bauholz.
Jagen 111: Stubben und Reisig 1. Klasse } je nach Bedarf und Nachfrage.
Totalität: Kloben und Stubben }

Aus dem vorjährigen Einschlage:

Jagen 109b, 121b: 80 rm Kiefern-Reisig 1. Klasse } zu ermäßigten Taxpreisen.
Jagen 125b, 127b: 105 rm Kiefern-Reisig 2. Klasse }

Thorn, den 20. Februar 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 685 heute die Firma **Wolff Aronsohn** hier gelöscht.

Thorn, den 19. Februar 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, d. 26. Febr. cr., Nachmittags 2 Uhr

werde ich bei dem Schiffer **Joseph Szaffarra** in Zlotterie

eine Stärke, ein Kalb, eine Hobelbank, sechs Bretter u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 24. Februar 1890.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

In Folge der bedeutend erhöhten Seifpreise sind wir gezwungen, die Detailpreise wie folgt zu erhöhen:

Grüne Seife p. 1 Pfd. 24 Pfg.
" " von 5 Pfd. ab 22 Pfg.
Weiße Seife p. 1 Pfd. 25 Pfg.
" " von 5 Pfd. ab 23 Pfg.

Thorn, 24. Februar 1890.

J. G. Adolph. Hugo Claass. J. Bry. H. Dann. L. Hey. Jankowski. C. Kalinowski. A. Koczwara. A. Kirmess. M. Kaliski. Adolph Leetz. Th. Liszewski. C. Matthes. A. G. Mielke & Sohn. J. Murzynski. C. Münster. M. Markus. M. H. Meyer. H. Netz. G. Oterski. R. Rütz. Silbermann. S. Simon. A. Wollenberg. J. Wollenberg. J. M. Wendisch Nachf.

Einzige Gastwirthschaft

in großem Dorf, nachweislich großer Umsatz, daselbst jährlich 15 Holzlicitationen, zwei Controlversammlungen, oftmalige Concerte, Lehrer- und landwirthschaftliche Vereins-Versammlungen im großartig eingerichteten Saal, massive neue Gebäude, neues Einwohnerhaus, 37 Morgen guten Boden und Wiesen soll wegen Familienangelegenheit **sofort mit sämmtlicher Inventarien-Einrichtung von Möbeln billig, bei mäßiger Anzahlung,** Rest Bankgelder, **verkauft werden** durch

D. Davidsohn, Argenau.

Wegen anderweitigen Unternehmens bin ich Willens, mein Lager, welches aus

Kurz-, Weißwaaren, Galanterien u. Schuhen

besteht, billig **im Ganzen zu verkaufen.** Meldungen nimmt die Expd. d. Bl. unter **„Lagerkauf"** entgegen.

6000 Mk. à 4½ % und 20,000 Mk. à 5 %,

letztere getheilt, **zu vergeben** durch
C. Pietrykowski, Neust. Markt 255, II.

FAHRRÄDER IN ALLEN MÖGLICHEN SYSTEMEN SOWIE GEFAHRENE RÄDER LIEFERT WIRKLICH BILLIG ERICH MÜLLER ELBING. THORN. PREISLISTEN GRATIS U. FREI

Strohhüte

werden zum **Waschen, Färben** und **Modernisiren** angenommen
Schoen & Elzanowska.

Emser Pastillen

aus denim Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung d. Administration d. König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig in den meisten Apotheken u. Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorräthig in **Thorn** bei Cond. **A. Wiese;** in **Argenau** bei **W. Heyder;** in **Exin** bei **A. Degener;** in **Gollub** bei **Marcus Hirsch** und bei Cond. **Ed. Müller;** in **Ottlotschin** bei **R. de Comin;** in **Schönsee** bei **C. Dahmer.**

Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsen-Quellen in Köln.

Sonntag, d. 2. März 1890, Abends 7½ Uhr:

In der Aula der Bürgerschule

Lieder-Abend

von

Eugen und Anna Hildach.

Der s. Z. in Folge der Landestrauer aufgegebene Liederabend findet nunmehr am 2. März statt. Die früher **gekauften** Billets behalten ihre Gültigkeit, die dagegen **bestellten** Billets bitte, falls diese noch gewünscht werden, **möglichst sofort** abholen zu lassen.

Auf dieses ausgezeichnete Künstlerpaar ist bereits genügend aufmerksam gemacht worden, sodass weitere Hinweise kaum nöthig sein dürften, um Interesse für das Concert in allen musikliebenden Kreisen zu erregen.

Billets zu numm. Billets **à 2,50** in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. K. engl. Höfl.

Entöltes Maisproduct. Zu **Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten,** zu **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao** vortrefflich. In Colonial und Drog.-Hdlg. 1/1 und 1/2 Pfd. engl à 60 und 30 Pfg.

Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen

seit über 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches **Haus- u. Heilmittel** angewandt u. empfohlen.

Erprobt von:

Prof. Dr. **R. Virchow,** Berlin, **v. Gietl,** München (†), **Reclam,** Leipzig (†), **v. Nussbaum,** München, **Hertz,** Amsterdam, **v. Korczynski,** Krakau, **Brandt,** Klausenburg,

Prof. Dr. **v. Frerichs,** Berlin (†), **v. Scanzoni,** Würzburg, **C. Witt,** Copenhagen, **Zdekauer,** St. Petersburg, **Soederstädt,** Kasan, **Lambl,** Warschau, **Forster,** Birmingham,

APOTHEKER RICH. BRANDT'S SCHWEIZER PILLEN — Gesetzl. deponirt — Rchd. Brandt

bei Störungen in den Unterleibsorganen

Hämorrhoidalbeschwerden, Leberleiden, trägem Stuhlgang, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung und daraus entstehenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Beklemmung, Appetitlosigkeit etc. Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung auch von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässern, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Man schütze sich beim Ankaufe

vor nachgeahmten Präparaten, indem man in den Apotheken stets nur **ächte Apotheker Richard** Brandt'sche Schweizerpillen (Preis pro Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung Mk. 1.—) verlangt und dabei genau auf die oben abgedruckte, auf jeder Schachtel befindliche gesetzlich geschützte Marke (Etikette) **mit dem weißen Kreuze in rothem Felde und den Namenszug Rchd. Brandt** achtet. — Die mit einer täuschend ähnlichen Verpackung im Verkehr befindlichen nachgeahmten Schweizerpillen haben mit dem ächten Präparat weiter nichts als die Bezeichnung: „Schweizerpillen" gemein, und es würde daher jeder Käufer, wenn er nicht vorsichtig ist und ein nicht mit der oben abgebildeten Marke versehenes Präparat erhält, sein Geld umsonst ausgeben. — Die Bestandtheile der ächten Schweizerpillen sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.



Metall-Putz-Seife

von Fritz Schulz jun., Leipzig

ist das **vorzüglichste, reinlichste** u. **billigste Putzmittel** für **Gold, Silber, Kupfer, Messing, Blechgeschirr u. s. w.,** auch für **Glasgegenstände, Spiegel** und **Fensterscheiben.**

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke „Globus".

Preis pro Stück 10 Pfg. Vorräthig in den meisten besseren Drogen-, Colonialwaaren- und Seifenhandlungen.

SACCHARIN

ist 300 mal so süss wie Zucker, jedoch kein Zucker, sondern nach dem einmüthigen Urtheile der Wissenschaft ein **vollkommen unschädliches Gewürz.** Man verwende nur die leicht lösliche oder die Tabletten-Form. Zu haben in jeder besseren Droguerie, Apotheke, Spezereihandlung. Alleinige Fabrik: **Fahlberg, List & Co., Salbke-Westerhüsen a. E.**

Zur Aufgabe

macht sich die **bayrische Serienloos-Gesellschaft,** für ihre Mitglieder in der Serie bereits gezogene Staats-Anlehensloose zu erwerben, welche bei der folgenden Prämienziehung **unbedingt gewinnen müssen.** Jeden Monat eine Prämienziehung. Im Jahre 1890 kommen unter die Mitglieder Haupttreffer im Gesammtbetrag von ca. 700,000 Mk. zur Vertheilung im allerungünstigsten Falle aber fallen auf eine Gesellschafts-Abtheilung ca. 1400 Mk. Jahresbeitrag Mk. 42.—, ¼jährl. Mk. 10.50, monatlich Mk. 3.50. Statuten versenden

E. Wenger & Cie. in München, Henstrasse 13.



Breitestr. 452 ist eine **herrschaftliche Wohnung** in der 3. Etage, welche Herr **Goldschmidt jr.** bewohnt, vom 1. April oder später **zu vermiethen.** Auskunft im Hutgeschäft von **A. Rosenthal & Co.**

Ein kleiner Laden
nebst Wohnung vom 1. April zu vermiethen
Gerechtestraße 120/21.

1 kl. Fam.-Woh. zu verm. Schuhmacherstr. 419.

Mittwoch, d. 26. Febr., 8 Uhr
Ballot. u. Oekon. □ in I.

Thorner Liedertafel.

Dienstag, den 25. Februar, 8½ Uhr Abends:

General-Versammlung.

Das Gewitter.

Ich habe 10 Loose der **Schloßfreiheit-Lotterie** zu einem **Gesellschafts-Spiel** aufgelegt und lade hiermit zur Theilnahme ein. Die Antheile werden in 1/10, 1/20 und 1/40 Abschnitten ausgegeben, und stellt sich der Preis für die 1. Klasse wie folgt: 1/10 57 Mk., 1/20 28 Mk. 50 Pfg., 1/40 14 Mk. 25 Pfg., während die folgenden Klassen zu planmäßigen Preisen abgegeben werden. Die 10 Loose tragen folgende Nummern: 155755, 155756, 155762, 155763, 155764, 155765, 155766, 162268, 162270, 162272.

Ernst Wittenberg, Lotterie-Comptoir
Segler-Straße 91.

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operaton
durch **lokale Anaesthesie.**
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.
Grün, Breitestr. 456.
In Belgien approb.

Vorzügliches

Lager-
Böhmisch. Tafel-
Dunkles Export-
Grätzer-
Nürnberger

Bier

in Gebinden und Flaschen
empfiehlt die

Culmsee'er Bier-Niederlage.

Gemischtes

Backobst,

per Pfund 40 Pfennig,

Confect, in bekannter Güte, von **70 Pf. p. Pfund an**
offerirt die

Erste Wiener Caffee-Rösterei,
Neustädt. Markt Nr. 257.

Briefmarken-Sammlung

(darunter Raritäten) billig **zu verkaufen.** Gefl. Off. unt. **S. 100** an d. Exped. d. Ztg.

Cognac

der Export-Cie. für Deutschen Cognac Köln a. Rh., Salierring 55,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Man verlange stets Etiquettes mit unserer Firma.
Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Danksagung.

Seit circa 2 Jahren hatte ich mit einem **schweren Nervenleiden** zu kämpfen; starkem **Kopfschwindel** mit fürchterlichem **Ohrensausen, krampfartigen** Anfällen, so daß ich mich an einem festen Gegenstande halten mußte, um nicht hinzufallen, dabei häufiges **Erbrechen.** — Nichts wollte mir helfen, selbst specialärztliche Hilfe verschaffte mir keine Linderung. Ich wandte mich zu guter letzt an Herrn **Dr. med. Volbeding, homöopathischer Arzt in Düsseldorf,** derselbe befreite mich in ca. 3 Monaten von meinem entsetzlichen Leiden, wofür ich hiermit meinen öffentlichen Dank ausspreche.

Horst b. Steele, im Januar 1890.

Peter Hoffmann.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet **das erste und größte**

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei geg. Nachnahme (nicht unt. 10 Pfd.) **neue Bettfedern** f. 60 Pf. d. Pfd., **sehr gute Sorte** f. 1 M. 25 Pf. d. Pfd., **prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pf. u. 2 M., **prima Halbdaunen hochfein** 2 M. 35 Pf., **prima Ganzdaunen** (Flaum) 2,50 u. 3 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.